

Rheinische Post 20-12-2012

Beim Hörspiel-Kursus Blut geleckt

VON MONIKA KLEIN

LEVERKUSEN Das Phänomen kennt jeder, der die eigene Stimme aus einem Lautsprecher hört: Sie klingt ganz anders, als man sich normalerweise selbst wahrnimmt. So ging es auch den Teilnehmern der jüngsten VHS-Hörspielwerkstatt, als sie sich die Aufnahme in Ruhe anhörten. Es hat schon Tradition, dass die Premiere mit dem Ergebnis aus einem Kursus außerhalb der Volkshochschule stattfindet, und zwar in der Szene-Kneipe Topos.

Die passende Geschichte samt Drehbuch hatte auch dieses Mal die Leverkusener Autorin Regina Schleheck geliefert, die einst selbst als Teilnehmerin einer VHS-Werkstatt das Hörspiel für sich entdeckte und das Angebot seit Jahren zusammen mit dem ehemaligen WDR-Hörfunk-Redakteur Klaus Woller leitet. Sie bringt die für den jeweiligen Kurs passende Vorlage und stellt damit sicher, dass nach vier Mal drei Kursstunden ein fertiges Ergebnis vorliegt, das nach der Premiere alle mit nach Hause nehmen können.

Eine schöne Erinnerung - neben den Erfahrungen, die jeder Einzelne für sich gemacht hat. Erika Benner zum Beispiel hat festgestellt, dass es etwas ganz anderes ist, wenn man sich ausschließlich auf das Sprechen konzentriert. Als Mitglied des Leichlinger Kabarett-Ensemble "Weibsbilder" ist sie gewohnt, auf der Bühne zu stehen und ihre Texte auswendig zu können.

Bei der Hörspiel-Aufnahme durfte sie ablesen und brauchte weder auf Bewegung noch auf Haltung oder Gesichtsausdruck zu achten. Die Herausforderung war, dass die Stimme alles transportieren muss, was sich sonst durch darstellerische Mittel ergänzen lässt. Benner hat auch ihre Freundin Ingrid Flosbach überredet, bei diesem Kursus mitzumachen. Beiden Frauen hat die Arbeit so viel Spaß gemacht, dass sie jetzt schon daran denken, im Februar wieder mitzumachen, wenn im neuen VHS-Programm das nächste Projekt ansteht.

Auch Silvio Cisamolo, der erstmals Erfahrungen als Sprecher sammelte, hat Blut geleckt und will wieder dabei sein. Bei ihm klingt nicht nur der Name italienisch, sondern auch die Aussprache. Das macht seine Stimme unverwechselbar und gibt einer Hörspiel-Aufnahme den besonderen Effekt. Schon als Kind habe er Aufnahmen zusammengeschnitten, verriet er bei der Premiere. Im Zeitalter der Kassetten war das noch eine handwerkliche Tätigkeit. Heute besitzt er ein digitales Aufnahmegerät und das Equipment zur Bearbeitung. Er stellte die CDs für alle her. "Ich habe richtig Spaß dabei gehabt", versichert Cisamolo.